

Sisyphos' Erben. Von der Möglichkeit schulischen Gedenkens. Von Karin Weimann. Lichtig Verlag. Berlin 2013, 621 S., EUR 21,50 *DZI-E-0826*

Eine Schule erinnert sich. Im Dezember 1996 entschied sich eine Soziologin und Dozentin für Gesellschaftswissenschaft und politische Bildung an einem Berliner Oberstufenzentrum, das den Namen der Gruppendynamikerin Ruth Cohn (1912-2010) trägt, dem Direktorium die curriculare Festlegung eines jährlichen Erinnerungstages vorzuschlagen, der mit dem 27. Januar 1945 zusammenfiel, dem Tag, an dem die Sowjetische Armee das Konzentrationslager Auschwitz von der SS befreite. In einem ersten, gegenständlichen Teil ihres Buches dokumentiert Karin Weimann die Entwicklung dieses Gedenktages. Er war als ein besonderer Unterrichtstag konzipiert, an dem eine Reihe von überlebenden Opfern des „Dritten Reiches“ über ihr Leben und ihr Leiden berichteten. Anschließend kamen Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Lehrerinnen sowie Gäste zu einem eher informellen und persönlichen Gedankenaustausch in den festlich hergerichteten Räumen des Oberstufenzentrums zusammen – und trafen sich häufig auch Jahre später in Berlin, Deutschland und Europa. Auf zwölf eng bedruckten Seiten registriert die Autorin die vielen Gäste aus dem In- und Ausland, welche die deutsche Schreckensherrschaft überlebt hatten.

Was bedeutet uns Erinnerung und Betroffenheit heute? Danach eröffnet die Autorin eine zweite Dimension des Nachdenkens über den Umgang mit unserer deutschen Geschichte. Sie setzt sich mit literarischen Texten und wissenschaftlichen Beiträgen auseinander, die einerseits ziemlich selbstgefällig zu Protokoll geben, „das Erziehungsziel historisch politischer Erziehung ist erreicht“ (Giesecke; Welzer: Das Menschenmögliche. Zur Renovierung der deutschen Erinnerungskultur. 2012) oder vor einer emotionalen Überforderung kommender Generationen warnen, denen keine intergenerativen Schuldgefühle eingeredet werden sollten (S. 232 ff.). Die Autorin setzt sich auch kritisch, teilweise sogar wütend, mit einer neuerlichen Tendenz in der deutschen veröffentlichten Meinung auseinander, die vor der Diktatur einer „politischen Korrektheit“ warnt. Wir sollten doch den nachwachsenden Generationen kein „kollektives schlechtes Gewissen“ einreden, damit müsse endlich mal Schluss sein. Ich denke dabei an den peinlichen Satz eines langjährigen deutschen Bundeskanzlers, der Ähnliches forderte.

Die Autorin ist dezidiert anderer Meinung. Als Sozialpädagogin denkt sie nicht nach hinten, sondern nach vorn. Gestützt auf vielfältige Argumente aus der deutschen Literatur geht sie davon aus, dass Gedenken und Erinnern nicht in die Vergangenheit gerichtet ist, sondern in eine noch zu gestaltende Zukunft. Dabei müsse man jedoch auch die Bedenklichkeiten berücksichtigen, die uns bei einer solchen prospektiven Erinnerungsarbeit entgegenschlagen. Die Autorin subsummiert ihre Erfahrungen

unter der Überschrift „Vier Lamenti“, die gegen unsere spezifisch deutsche „Erinnerungskultur“ vorgebracht werden: „Ich kann das alles nicht mehr hören“; „Bloß keine emotionale Überforderung“; „Ich weiß das doch alles schon“ und „Ich bin doch nicht mitschuldig“.

Solche, wie ich finde, Ausreden wären zumindest nachvollziehbar, wenn wir uns nicht klar machen würden, dass wir uns seit Jahrzehnten auf dem Weg in eine Ich-Gesellschaft verlaufen haben, die keine übergeordnete Verantwortung mehr für die Gesellschaft kennen will, in der wir uns behaglich eingerichtet haben. Wer sich nur um sich selber Gedanken macht und für sich selber (und seine „Nächsten“) sorgt, dem muss jeder Gedanke an „kollektive Mitschuld über die Generationen“ ein Ärgernis sein. Wer sich aber für uns alle verantwortlich weiß, und das über die Landesgrenzen und über die eigene Generation hinweg, der wird es beherzigenswert finden, wenn Karin Weimann am Ende ihres Buches ihre Erfahrungen zusammenfasst: „Unser Gedenktag ist ein Tag des Bewahrens. Des Aufbewahrens. Die Lebens- und Leidensgeschichten der Überlebenden ... sie finden in unserer Wirklichkeit eine Bleibe, sollen nicht versinken im dumpfen Chaos des unbestimmten Vergessens. Sie werden uns mit-ge-teilt. Wir dürfen sie anhören und uns berühren lassen. Und nehmen das schreckliche Erbe der deutschen Geschichte an“.

C. Wolfgang Müller

Armut wird „sozial vererbt“. Status Quo und Reformbedarf der Inklusionsförderung in der Bundesrepublik Deutschland. Von Johannes D. Schütte. Verlag Springer VS. Wiesbaden 2013, 305 S., EUR 39,99 *DZI-E-0739*

Wie einige Erhebungen zeigen, leben etwa acht Prozent der deutschen Bevölkerung in einem Zustand „verfestigter Armut“, die häufig von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Um dieses Phänomen näher zu untersuchen, widmet sich diese Studie der Frage, welche Bedingungen eine „soziale Vererbung“ von Benachteiligungen begünstigen, wobei vor allem die Bereiche Bildung und Gesundheit in den Blick genommen werden. Der Autor entwickelt die Theorie Pierre Bourdieus weiter, um sie für eine Analyse von Ausgrenzungsmechanismen nutzbar zu machen, wobei auch auf die von Karl Marx, Max Weber und Hartmut Esser entwickelten Ansätze eingegangen wird. Des Weiteren geht es um die umstrittene Relevanz genetischer Faktoren, um die Intelligenzmessung und um die Frage, warum die aktuellen Strategien zur Überwindung der sozialen Ausgrenzung nicht den gewünschten Erfolg bringen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für Schlussfolgerungen hinsichtlich der Inklusionsförderung in der Bundesrepublik Deutschland.

Schulsozialarbeit steuern. Vorschläge für eine Statistik zur Sozialen Arbeit an Schulen. Hrsg. Angelika Iser und andere. Verlag Springer VS. Wiesbaden 2013, 337 S., EUR 39,99 *DZI-E-0740*

Zur Bewältigung von Problemen im Zusammenhang mit Jugendgewalt, Schulversagen, Schulabsentismus, Chancenungleichheiten und sozialer Desintegration leistet die in den 1920er-Jahren entwickelte Schulsozialarbeit einen wichtigen Beitrag. Da es für deren fachpolitische Steuerung neuerer empirischer Anhaltspunkte bedarf, widmet sich dieser Band dem Anliegen, relevante Daten und Fakten bereitzustellen. Ausgehend von Überlegungen zum Bedarf an dahingehenden wissenschaftlichen Recherchen werden die Ergebnisse einiger Erhebungen im Rahmen des im Zeitraum April 2011 bis März 2013 realisierten Forschungsprojektes „Auf dem Weg zu einer Statistik der Schulsozialarbeit“ vorgestellt, ergänzt durch Informationen zur Entwicklung der thematisierten Profession in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Auf dieser Grundlage erfolgen schließlich Empfehlungen für die Erweiterung der Jugendhilfestatistik um den Bereich der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik an Schulen.

Berufliche Identität in der Sozialen Arbeit. Bildungstheoretische Interpretationen autobiographischer Quellen. Von Monika Bourmer. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn 2012, 480 S., EUR 39,90 *DZI-E-0755* Berufliche Identität in der Sozialen Arbeit ist eine Chiffre, die äußerst Heterogenes subsumiert. Die Autorin systematisiert diesen Diskurs und entfaltet eine originelle Fragestellung: Wie deuten in der Sozialen Arbeit Tätige ihre berufliche Identität? Zur Untersuchung dieser Subjektivperspektive stellen Autobiographien herausragende Quellen dar. Diese selbstreflexiv erzählten Bildungsgeschichten sind Prozesse der Selbstvergewisserung und Ausdruck von Identität. Im Zentrum dieser Studie stehen die Autobiographien von Carl Mennicke (1887-1959), Margarete Cordemann (1889-1968) und Hedwig Wachenheim (1891-1969). In ihren Lebensgeschichten spiegelt sich die Geschichte vom Deutschen Kaiserreich bis zur Bundesrepublik Deutschland. Der gleichen Generation zugehörig, erleben sie entscheidende historische Zäsuren. Ihr exponiertes Wirken in der Sozialen Arbeit sowie deren Selbstdeutungen zeichnet die Autorin nach. Sie plädiert für den konsequenten Abschied von immer wieder postulierten Identitätsidealen.

Herausforderungen des Jugendalters. Hrsg. Thomas Rauschenbach und Stefan Borrman. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2013, 236 S. EUR 19,95 *DZI-E-0760* Angesichts neuerer gesellschaftlicher Trends und Entwicklungen haben sich auch die Herausforderungen für die heranwachsende Generation geändert, die in diesem Sammelband aus mehreren Perspektiven diskutiert werden. Im Blickfeld stehen die Bereiche Politik, Mediennutzung, Gesundheit, Religion und Globalisierung und deren Bedeutung für die Jugend, das Partnerschaftsverhalten sowie Überlegungen im Hinblick auf Jugendkulturen, Freizeit, Gesundheit, genderspezifische Fragen und die Relevanz der sozioökonomischen Bedingungen. Bei

den hier zusammengestellten Beiträgen handelt es sich im Wesentlichen um überarbeitete Artikel aus der im Internet unter www.erzwiessonline.de zu findenden „Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online“. Durch die Berücksichtigung vielfältiger Gesichtspunkte ermöglicht das Buch einen komplexen Einblick in das gewählte Thema.

Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch. Band 2. Hrsg. Josef Bakic und andere. Löcker Verlag. Wien 2013, 283 S., EUR 19,80

DZI-E-0763

Vor dem Hintergrund des Einflusses gesellschaftspolitischer Veränderungen auf die Soziale Arbeit befasst sich dieser Sammelband damit, aktuelle Fachtermini diskursiv einzuordnen, um Klärungen und Kritik zu formulieren und diese auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder der Profession zu beziehen. Zur Diskussion stehen Begriffe, die populär und häufig auch ideologisch aufgeladen sind, wobei jeweils einzelne Wortpaare in ihrem Spannungsfeld zueinander dargestellt werden. Berücksichtigung finden beispielsweise Dichotomien wie „Armut und Kultur“, „Flexibilisierung und Deinstitutionalisierung“, „Inklusion und Queer“, „Macht und Mediation“, „Staat und Sicherheit“ und „Resilienz und Empowerment“. In Ergänzung zur Neuauflage des ersten Bandes bietet das Buch einen Einblick in Themenfelder, die sich als Gegenstand für die empirische Forschung anbieten und leistet damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer reflexiven Handlungspraxis in Organisationen.

Motivierte Klienten trotz Zwangskontext. Tools für die Soziale Arbeit. Von Wolfgang Klug und Patrick Zobrist. Ernst Reinhardt Verlag. München 2013, 166 S., EUR 26,90 *DZI-E-0765*

Die zunächst von der Triebtheorie Sigmund Freuds ausgehende Motivationsforschung untersucht die inneren und äußeren Beweggründe des individuellen menschlichen Verhaltens. Da in Drucksituationen der Sozialen Arbeit eine Motivation der Klientinnen und Klienten nicht vorausgesetzt werden kann, befasst sich dieses Buch mit der Motivationsförderung in Zwangskontexten wie insbesondere der Bewährungshilfe. Beachtung finden die Entstehungsbedingungen von Motivation, das Rubikon-Modell, das Transtheoretische Modell und die Bedeutung relevanter Werte und Ziele wie Selbstbestimmung und Straffreiheit, wobei im Weiteren auch auf einige methodische Grundprinzipien eingegangen wird. Um die Umsetzung der theoretischen Inhalte zu erleichtern, enthält der Ratgeber ein Praxismanual mit einer detaillierten Darstellung spezifischer Techniken und Interventionen. Grafische Symbole ermöglichen eine rasche Orientierung.

Schulsozialarbeit steuern. Vorschläge für eine Statistik zur Sozialen Arbeit an Schulen. Hrsg. Angelika Iser und andere. Verlag Springer VS. Wiesbaden 2013, 337 S., EUR 39,99 *DZI-E-0740*

Zur Bewältigung von Problemen im Zusammenhang mit Jugendgewalt, Schulversagen, Schulabsentismus, Chancenungleichheiten und sozialer Desintegration leistet die in den 1920er-Jahren entwickelte Schulsozialarbeit einen wichtigen Beitrag. Da es für deren fachpolitische Steuerung neuerer empirischer Anhaltspunkte bedarf, widmet sich dieser Band dem Anliegen, relevante Daten und Fakten bereitzustellen. Ausgehend von Überlegungen zum Bedarf an dahingehenden wissenschaftlichen Recherchen werden die Ergebnisse einiger Erhebungen im Rahmen des im Zeitraum April 2011 bis März 2013 realisierten Forschungsprojektes „Auf dem Weg zu einer Statistik der Schulsozialarbeit“ vorgestellt, ergänzt durch Informationen zur Entwicklung der thematisierten Profession in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Auf dieser Grundlage erfolgen schließlich Empfehlungen für die Erweiterung der Jugendhilfestatistik um den Bereich der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik an Schulen.

Altern im ländlichen Raum. Entwicklungsmöglichkeiten und Teilhabepotentiale. Von Katrin Baumgartner und anderen. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2013, 232 S., EUR 29,90 *DZI-E-0766*

Aufgrund der infrastrukturellen und sozialräumlichen Gegebenheiten unterscheidet sich der Prozess des Alterns in Städten von dem in ländlichen Gegenden, der in diesem Buch unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach der sozialen Teilhabe dargestellt wird. Die empirische Grundlage bilden standardisierte telefonische Befragungen mit 500 Menschen über 50 Jahren in österreichischen Gemeinden mit bis zu 5 000 Einwohnern, zehn qualitative narrative Interviews mit Angehörigen derselben Zielgruppe und eine Analyse alterspädagogischer Good-Practice-Modelle in den Jahren 2011 und 2012. Im Blickfeld stehen vor allem die Voraussetzungen für eine gelingende Partizipation, deren Einfluss auf die Lebensqualität sowie die Bedeutung sozialer Netzwerke, zivilgesellschaftlicher Tätigkeiten, moderner Kommunikationstechnologien und des informellen Lernens. Auf Grundlage der Ergebnisse erfolgen Empfehlungen für die gemeindebezogene Seniorenanarbeit, die Regionalentwicklung, die Kommunalverwaltung und die Politik.

Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit. Hrsg. Thomas Rauschenbach und Stefan Borrman. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2013, 294 S., EUR 24,95 *DZI-E-0761*

Angesichts der großen Heterogenität von Ansätzen der Kinder- und Jugendarbeit besteht das Ziel dieses Bandes darin, deren aktuelle Tätigkeitsfelder in ihrer Vielgestaltigkeit darzustellen, um damit einen Einblick in wesentliche Handlungskonzepte und Arbeitsweisen zu ermöglichen. Anknüpfend an eine Darstellung relevanter Grundprinzipien und gesetzlicher Rahmenbedingungen finden sich hier Informationen zur Auseinander-

setzung mit rechtsextremistischen Tendenzen und zu weiteren zielgruppenspezifischen Herangehensweisen wie der Mädchenarbeit, der Jungenarbeit sowie der Arbeit mit Randgruppen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Differenziert wird ferner zwischen der Jugendarbeit im ländlichen Raum, in der Stadt und im internationalen Kontext, wobei beispielsweise auf die Freiwilligenarbeit und den Fachkräfteaustausch eingegangen wird. Darüber hinaus finden sich hier Beiträge zu jugendspezifischen Angeboten in unterschiedlichen Institutionen wie Kirchen, kulturellen Einrichtungen und Schulen.

Prostitution auf der Kurfürstenstraße. „Auf dem Amt musste dich ja quasi auch ausziehen“. Hrsg. Julia Thöns und Klaus-Peter Pollück. Shaker Verlag. Aachen 2013, 133 S., EUR 27,80 *DZI-E-0767*

Vor dem Hintergrund aktueller Überlegungen, für die Prostitution in Deutschland strengere gesetzliche Regelungen zu treffen, befasst sich die in diesem Buch vorgestellte Studie mit der sozialen Situation von Sexarbeiterinnen im Quartier Schöneberg Nord in Berlin. Anknüpfend an eine Untersuchung aus dem Zeitraum 2001/02 führten Studierende der Soziologie an der Freien Universität in den Jahren 2010 und 2011 anonymisierte Interviews mit 17 Prostituierten durch. Thematisiert wurden Sachverhalte im Hinblick auf familiäre und freundschaftliche Beziehungen, Drogenkonsum, Gesundheit, Sicherheit und das Einkommen sowie Erfahrungen mit der Polizei und mit niedrigschwelligen Hilfeangeboten wie zum Beispiel dem Frauencafé OLGA, der Organisation Neustart und dem lokalen Gesundheitsamt. Differenziert zwischen osteuropäischen und deutschen Frauen liefern die Ergebnisse Hinweise zu deren beruflicher Ausbildung und zu den mit der Veräußerung des Körpers verbundenen Zielen. Kurzbiografien der befragten Frauen geben Einblick in die persönlichen Lebenswege.

Herr Dörner kommt mit dem Zug. 80 Jahre – 80 Begegnungen. Hrsg. Hartwig Hansen und andere. Paranus Verlag. Neumünster 2013, 189 S., EUR 24,95 *DZI-E-0768

Anlässlich des 80. Geburtstages des Mediziners und Psychiaters Klaus Dörner versammelt dieses Buch 80 Beiträge zu persönlichen Begegnungen mit dem Jubilar, um einen Eindruck von dessen Wirken und seinem Einfluss auf die Nachbarschafts- oder Bürgerhilfe als Alternative zur institutionellen Pflege zu vermitteln. Zu Wort kommen neben langjährigen Weggefährtinnen und -gefährten vor allem Menschen aus dem deutschsprachigen Raum, mit denen er in den letzten drei Jahren zusammengearbeitet hat und zu denen er gereist ist, um Vorträge oder Seminare zu halten. Die Texte befassen sich im Einzelnen mit Themen wie beispielsweise dem Dialog der Generationen, der Funktion von Kirchengemeinden, der Gesundheit, dem bürgerschaftlichen Engagement, der deutsch-

polnische Freundschaft, der Selbsthilfe und der Inklusion. Kurzporträts der gratulierenden Autorinnen und Autoren beschließen das Buch.

Hakenkreuz und Rotes Kreuz. Eine humanitäre Organisation zwischen Holocaust und Flüchtlingsproblematik. Von Gerald Steinacher. StudienVerlag, Innsbruck 2013, 211 S., EUR 24,90 *DZI-0769*

Mit seiner 150-jährigen Geschichte gehört das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) besonders in Kriegszeiten zu den ältesten und aktivsten Hilfsorganisationen. Die Hilfeleistungen des IKRK für Millionen Verwundete und Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg steht außer Zweifel, das Schweigen zum Holocaust wird dem Roten Kreuz jedoch bis heute zum Vorwurf gemacht. Nicht zuletzt diese Kritik führte in den ersten Nachkriegsjahren zu einer schweren institutionellen Krise der traditionsreichen Genfer Organisation. Mitten in dieser tiefen Imagekrise verhalf das IKRK gleichzeitig Kriegsverbrechern zur Flucht. So konnten sich Adolf Eichmann und viele andere Täter mit neuer oder alter Identität und Papieren des Roten Kreuzes der Justiz entziehen. Der Autor legt in diesem Buch die Haltung der Hilfsorganisation zum Nazi-Regime, die Hintergründe des Schweigens und die Gründe der späten Hilfsmaßnahmen dar, beschreibt die institutionelle Krise und ihre Überwindung und stellt mit seinen Forschungsergebnissen die Nazi-Fluchthilfe nach 1945 und das Handeln des IKRK während des Holocaust in einen größeren Kontext.

Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Fünfte Auflage. Von Sabine Hering und Richard Münchmeier. Verlag Beltz Juventa, Weinheim 2014, 301 S., EUR 24,95 *DZI-E-0841*

Dieses Werk ist als Studententext und Nachschlagewerk geschrieben. Es stellt sich der Aufgabe, die Fülle der Ergebnisse historischer Forschung in den Bereichen Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu sichten und übersichtlich und anschaulich darzustellen. Es vollzieht die sozialgeschichtliche Entwicklung in Deutschland von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart nach. Dabei berücksichtigt es sowohl den gesellschaftlichen Kontext und die Lage der Not leidenden Menschen als auch den Aufbau der sozialen Organisationen und ihrer Handlungsfelder entsprechend dem jeweiligen Stand der Profession und der beteiligten Fachdisziplinen. Ein Glossar mit den wichtigsten Einrichtungen und Personen und eine Zeittafel erleichtern die Orientierung.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Birgit Steffens (Evangelische Hochschule Berlin); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606